

DR. MONIKA  
WOGROLLY

Neue  
Serie **Lebenshilfe**

# Raus aus der ROMANTIK-FALLE

Die Qualität einer langjährigen Partnerschaft an der Romantikquote messen wollen: Was steckt dahinter, wenn Frauen in roten Rosen, verbalen Liebeserklärungen und sexueller Leidenschaft eindeutige Liebesbeweise sehen und am Ende allein dastehen?

Die Psychotherapeutin **MONIKA WOGROLLY** analysiert das Phänomen und zeigt Wege aus der „Romantik-Falle“.

**Petra und Melanie sind beide 40 plus** und Sandkastenfreundinnen. Ihre Partnerschaften erscheinen seit Jahren stabil, aber nach außen hin komplett verschieden. Petra und Rainer zeigen ihre Liebe öffentlich und beweisen allen, dass ihre Gefühle kein Ablaufdatum haben. Sie betiteln sich mit Koseworten und überhäufen sich gegenseitig mit verbalen und floristischen Liebesbekundungen.

**Vergangene Woche** erzählte Petra Melanie, dass sie nach über einem Dutzend Ehejahren noch immer schwer verliebt in Rainer und von ihm jüngst mit einem sechsgängigen Erotikdinner überrascht worden sei. Melanies Ehe mit Philipp kann da anscheinend nicht mithalten: „Wann ich zuletzt von ihm Aufmerksamkeit bekam, weiß ich gar nicht mehr“, klagt Melanie.

**Melanie bewundert Paare**, die sich nach vielen Jahren noch sichtbar zu ihrer romantischen Liebe bekennen. Dieses Bekenntnis fehlt ihr in ihrer Beziehung. „Lass die Gefühle doch auch vor anderen raus!“, fordert sie in der Paartherapie von ihrem offenbar zu spröden Gatten.

**Drei Wochen später** schickt Petra, nachdem sie herausgefunden hat, dass ihr Gatte seit Jahren eine (nicht minder romantische) Außenbeziehung mit einer Geschäftspartnerin hatte, die Einladung zur Scheidungsparty aus. Melanie ist außer sich: „Woran kann man sich noch halten, wenn selbst Partnerschaften mit so vielen romantischen Liebesbezeugungen von heute auf morgen in die Brüche gehen?“

**Petra, Melanie und viele andere Frauen** stecken in der Romantikfalle. Sie bemessen ihre Liebe weniger an Werten wie Beständigkeit, zwischenmenschlicher Aufmerksamkeit und ungebrochener Loyalität denn an äußeren Indikatoren wie Blumengeschenken, verbalen Ekstasen, öffentlichem Knutschen und grenzenloser sexueller Begierde. Diese Frauen träumen zeitlebens vom Märchenprinzen, Frauenversther und geilen Hengst in einer Person, der ihnen mit klassischen Liebesbeweisen die aufquellende Angst nimmt, dass ihre eigenen Liebesgefühle erlöschen könnten.

Denn es ist **nichts anderes als ein Signal des Zweifels** an der eigenen Liebesfähigkeit, wenn ich andauernd gesagt bekommen muss, wie sehr mich der Partner liebt und zum Leben braucht oder ich es dem Partner andauernd beteuere – doch eigentlich nur in einer Art von Selbstbeschwörung, weil ich es anscheinend selbst nicht mehr glauben kann. Paradoxerweise machen sich Frauen in der Romantikfalle von oberflächlich hingegesagten Liebesschwüren häufig abhängiger als von wahrer Nähe und Verbundenheit.

**Und das nicht etwa** aus Verlustangst, sondern aus Angst, dass die eigene Leidenschaft verrauchen könnte, sobald sie nicht mehr mit permanenten Liebesfloskeln, fortwährender Begierde und roten Rosen stabil gehalten wird. „Liebst du mich?“, pflegt Melanie Philipp andauernd zu fragen. Und warum er es ihr dann nicht sage und zeige. Von ihren Zweifeln an seiner Liebe fühle er sich gequält und gekränkt, sagt Philipp. Für ihn ist sonnenklar, dass er sich damals für seine Frau entschieden und nun auf einem stabilen Gefühlsfundament das tragfähige Gebäude einer beständigen Liebe errichtet hat. Wenn sie nur endlich raus aus der Romantikfalle käme und ihr das endlich bewusst würde ...



Jeden Monat erklärt Psychotherapeutin **MONIKA WOGROLLY**, wie man typische Fallen der modernen Gesellschaft erkennt und sich daraus befreien kann. [www.wogrollymonika.at](http://www.wogrollymonika.at)